

Bewertungsbericht

Akkreditierungsantrag der Universität Hildesheim

Fachbereich Informations- und Kommunikationswissenschaften

Bezeichnung Studiengang / Abschluss	PO	Bezeichnung Abschluss	Studienbeginn/Ersteinrichtung	Befristung vorangegangener Akkreditierung	ECTS-Punkte	Regelstudienzeit (in Studienjahren)	Art des Lehrangebots (Vollzeit, berufsbegleitend, dual)	Jährliche Aufnahmekapazität	k = konsekutiv n = nicht konsekutiv w = weiterbildend	Master
Informationsmanagement und Informationstechnologie		(BSc.)	WS 2000 / 01		180	6 Sem.	Vollzeit	35		
Informationsmanagement und Informationstechnologie		(MSc.)	WS 2003/04		120	4 Sem.	Vollzeit	25	k	f

Dokumentation zum Antrag: 22.12.2008

Datum der Peer-Review: 09.02.2009

Betreuender Referent: Manuel Pietzonka

Gutachter:

Prof. Dr. Ernst-Erich Doberkat, TU Dortmund: Fakultät für Informatik

Prof. Dr. Dr. Heribert Popp, Hochschule Deggendorf: Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsinformatik

Dr. Klaus Stramm (Finanz Informatik, Münster)

René Balzer (Student der TU Dresden, Studiengang: Informatik)

Hannover, den 09.03.2009

Vorbemerkung

Nach den Empfehlungen der Vorprüfung vom 30.10.2008 wurde die Akkreditierungsdokumentation der Universität umfangreich überarbeitet. Der überarbeitete Antrag wurde am 05.01.2009 erneut eingereicht und der Gutachterkommission zur Verfügung gestellt. Am Vortag der Vor-Ort-Begutachtung (08.02.2009) fand eine interne Vorbesprechung der Gutachter über die Antragsdokumentation statt. Im Rahmen der Vor-Ort-Begutachtung fanden Gespräche mit der Universitätsleitung, den Programmverantwortlichen (u. Dekan), den Lehrenden und Studierenden statt. Außerdem wurden das Rechenzentrum, relevante Arbeitsräume und die Universitätsbücherei besichtigt.

Abschnitt I: Studiengangsübergreifende Kriterien zur Akkreditierung

1 Systemsteuerung der Hochschule (Kriterium 1, AR-Drs. 15/2008)

Das Qualitätsverständnis der Universität stützt sich auf ihr Leitbild und die Schwerpunkte in Forschung und Lehre. Das Selbstverständnis der Universität Hildesheim ruht auf drei Säulen: Profilverständnis, Stiftungsuniversität sowie Studierendenuniversität. Als ehemals Pädagogische Hochschule hat die Universität Hildesheim fachlich einen Schwerpunkt im Bereich „Bildungswissenschaften“. Erläuternde Ausführungen zum Selbstverständnis der Universität befinden sich im Akkreditierungsantrag unter S.3f.

Die Hochschule hat ihr eigenes Qualitätsverständnis von Studium und Lehre entwickelt und dokumentiert. Den Studiengängen „Informationsmanagement und Informationstechnologie“ (Bachelor und Master) kommt innerhalb der Universität eine besondere Rolle in Bezug auf die Kooperation und Integration mit der regionalen und überregionalen Wirtschaft zu. Bereits während der initialen Definition des Studiengangs im Jahr 2001 gab es einen intensiven Dialog zwischen der Wirtschaft und der Hochschule (vgl. dazu S. 3).

Das Qualitätsverständnis von Studium und Lehre schlägt sich in der Formulierung der Qualifikationsziele der zu akkreditierenden Studiengänge nieder. Die Gutachter bestätigen, dass es sich auch in der zielführenden Entwicklung und der Verlaufsplanung der zu akkreditierenden Studiengänge niederschlägt.

Die Hochschule verfügt über ein Qualitätssicherungskonzept. Hochschulleitung, Verwaltung und Fachbereiche nutzen geeignete und effektive Instrumente, um das Erreichen der Qualitätsziele zu sichern. Die Qualitätssicherung an der Universität Hildesheim wird seit April 2007 neu organisiert. Es wurde ein Projekt zum Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems ins Leben gerufen. Dieses umfasst nicht nur Studium und Lehre, sondern integriert alle Bereiche der Forschung und Administration. Ziel ist es, ein umfassendes Bewusstsein für Qualität zu schaffen, das insbesondere die Beteiligung der Studierenden vorsieht. Das Qualitätsmanagementsystem besteht zum einen aus QM-Arbeitsgruppen, die auf Ebene der Fachbereiche ins Leben gerufen werden. Fachbereichsübergreifend wurde eine neue QM-Kommission Studium und Lehre eingerichtet. Zuständig für die Weiterentwicklung der Studiengänge „Informationsmanagement und Informationstechnologie“ ist die QM-Arbeitsgruppe des Fachbereichs. Hier werden Verbesserungsvorschläge zunächst fachbereichsübergreifend diskutiert und gegebenenfalls im Anschluss zur weiteren Bearbeitung an die zuständigen Personen und Gremien weitergeleitet.

2 Durchführung der Studiengänge (Kriterium 5, AR-Drs. 15/2008)

Die zu akkreditierenden Studiengänge sind ausreichend versorgt mit hauptamtlich Lehrenden in der zu erwartenden disziplinären Breite und Qualifikation. Es sollte allerdings darauf geachtet werden, dass sich die Zahl der hauptamtlichen Lehrenden nicht verringert.

Die Versorgung mit hauptamtlichen und nebenamtlichen Lehrenden ist in den Antragsdokumenten nachvollziehbar dokumentiert. Verwundert haben die Gutachterkommission die z.T. erheblichen Schwankungen in der Zuteilung der Mittel für die beantragten Studiengänge (vgl. dazu Anlage B, S. 108f, Band II.1).

Der Fachbereich III (Informations- und Kommunikationswissenschaften) gliedert sich in sieben Institute. Die Gliederung in Lehreinheiten folgt weitestgehend dieser Institutsgliederung. Beteiligt an den beiden Studiengängen (Bachelor und Master) IMIT sind die Lehreinheiten: Informatik, Wirtschaft, Mathematik und IIM (Internationales Informationsmanagement). Diese Lehreinheiten setzen sich zusammen aus Mitgliedern der Institute Betriebswirtschaft und Wirtschaftsinformatik, Informatik, Mathematik und Angewandte Informatik, Angewandte Sprachwissenschaft sowie Physik und Technik. Der Fachbereich III wird gegenwärtig geteilt. Die Gutachter gehen davon aus, dass der neu geschaffene Fachbereich 4 besser auf die Bedürfnisse der Studiengänge IMIT ausgerichtet sein wird. Die Verteilung der hauptamtlich Lehrenden auf die verschiedenen Institute ist auf S. 5 des Antrags dokumentiert. Die W3-Professoren werden zeitlich befristet eingestellt. Die Gutachterkommission empfiehlt der Hochschulleitung, Professuren für den beantragten Studiengang auch bei Erstberufungen zeitlich nicht zu befristen, um den Universitätsstandort Hildesheim für Informatiker attraktiver zu machen und um das unverzichtbare langfristige Engagement der Lehrenden für den Studiengang weiter zu stärken.

Eine Übersicht der Lehraufträge, die regelmäßig zur Abrundung des Lehrangebots vergeben werden, findet sich als Bestandteil des Modulhandbuchs (Band 2, Anlage N), bzw. als Bestandteil der Tabelle Lehrkapazität (Band 2, Anlage A.5). Dabei ist zu beachten, dass alle aufgeführten Lehraufträge regelmäßig vergeben werden, jedoch nur zur Abrundung der Veranstaltungen über das Basisangebot hinaus dienen. Die Qualifikation der Lehrbeauftragten ist in den Dozentenbeschreibungen teilweise nicht transparent. Es wird empfohlen, die Beschreibungen jeweils um eine kurze Charakterisierung der Qualifikation zu ergänzen. Zur Betreuung der Studierenden werden neben Lehrenden weitere dafür qualifizierte Personen (z. B. Tutoren) eingesetzt. Allgemeine Studienberatung und Fachstudienberatung sind fachlich und personell geeignet, den Studierenden Orientierung zu geben, damit sie das Studium in der vorgesehenen Zeit erfolgreich abschließen können. Zum Konzept der Studiengänge gehört eine intensive und unmittelbare Betreuung der und Kooperation mit den Studierenden. Die gute Betreuung der Studierenden konnte hinsichtlich der Kernstudiengänge von den anwesenden Studierenden bestätigt werden. Es ist allerdings festzuhalten, dass die Studierenden die Betreuung durch die Lehreinheit IIM bemängeln („Wir sind das fünfte Rad am Wagen“). Die Gutachtergruppe empfiehlt, die Betreuung der Studierenden IMIT durch die Lehreinheit IIM zu verbessern.

Die Möglichkeit der Nutzung von Räumen, Laboren, Sachmitteln und Informationstechnologie ist gewährleistet, so dass das Studium in der vorgesehenen Zeit erfolgreich absolviert werden kann. Im Rahmen einer Führung haben die Gutachter die Situation des Rechenzentrums, der Arbeits- und Seminarräume und der Universitätsbibliothek kennen gelernt. Das Rechenzentrum stellt eine zentrale Serverinfrastruktur, ein universitätsweites Glasfasernetz, ein campusweites W-LAN-Netz, sowie vier Rechnerpools zur Verfügung. Hinzu kommen Angebote der Fachbereiche bzw. Institute. Dies umfasst insbesondere weitere Rechnerarbeitsplätze. Genauere Angaben zur Ausstattung ist der Tabelle 2 und der Seiten 5ff zu entnehmen. Den Studierenden stehen die Einrichtungen des Rechenzentrums, der Mediothek, der Universitätsbibliothek sowie fachbereichs- bzw. institutseigene Ressourcen offen. Alle aufgeführten Rechner sind über das Netzwerk der Universität mit dem Internet verbunden. Prinzipiell können die Rechnerräume von den Studierenden 24 Stunden am Tag und am Wochenende genutzt werden, sofern sie nicht durch Lehrveranstaltungen belegt sind. Die Versorgung der Fächer mit Literatur erfolgt über die Universitätsbibliothek Hildesheim (UB), deren Literaturlauswahl in erster Linie durch die Institute erfolgt. Die Studierenden haben sich im Rahmen der Vor-Ort-Gespräche über die schlechte Literaturversorgung für den Bereich Informatik beklagt.

Die Gutachter teilen diese Einschätzung und empfehlen dringend die Erweiterung des Bücherpools im Bereich Informatik/Wirtschaftsinformatik und Maßnahmen zur permanenten Aktualisierung einzuführen. Die Gutachtergruppe empfiehlt, über eine andere Form der Neubeschaffung und Finanzierung von Literatur nachzudenken.

Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Die Tabelle 16 zeigt erhebliche Schwankungen bezüglich der Angaben zu Bewerber/innen, Zulassungen und tatsächlichen Studienanfängern. Beispielsweise wurden im „aktuellen Jahr“ auf acht Studienplätze 19 Studierende zugelassen (Master). Auf 138 Bewerber zur Aufnahme des Bachelorstudiengangs gab es 30 Studienplätze, zu denen 54 Studienanfänger/innen zugelassen wurden (vor drei Jahren). Im Rahmen der Vor-Ort-Begutachtung konnten die Unklarheiten hinsichtlich dieser Tabelle nicht behoben werden. Es wird darum gebeten, das Zulassungsverhalten der Universität im Rahmen der Stellungnahme zu erläutern.

3 Prüfungssystem (Kriterium 6, AR-Drs. 15/2008)

Es liegt eine vollständige und verständliche Prüfungsordnung vor. Die Prüfungen orientieren sich am Erreichen und Überprüfen von definierten Bildungszielen (learning outcomes). Prüfungsanzahl und Prüfungsorganisation sind mit dem Ziel der Studierbarkeit vereinbar. Dieses wurde auch von den anwesenden Studierenden bestätigt.

Modulprüfungen sind die Regel und ersetzen die früheren Prüfungen der einzelnen Lehrveranstaltungen; sofern Modulprüfungen aus Teilprüfungen bestehen, genügen diese dem Anspruch, auf das Modul bezogen wissens- und kompetenzorientiert zu prüfen. Die Prüfungen zu Veranstaltungen der beiden Studiengänge Informationsmanagement und Informationstechnologie finden studienbegleitend als Modulprüfungen statt und werden in der Regel durch Klausuren bzw. durch mündliche Prüfungen erbracht. Formale Voraussetzungen für Prüfungen zu Veranstaltungen sind im Modulhandbuch vermerkt.

Es werden Prüfungsformen genutzt, die es erlauben, neben dem Erwerb von Fachwissen auch den Erwerb von Transfer- und Vermittlungskompetenzen festzustellen. Vorträge und praktische Arbeiten an Software-Prototypen fördern die kommunikativen Fähigkeiten, letztere auch allgemein soziale Fähigkeiten wie Teamarbeit etc. Schriftliche Ausarbeitungen fördern das vertiefte wissenschaftliche Arbeiten. Die Wahl der Prüfungsform für die jeweiligen Veranstaltungen wird von den Gutachtern als adäquat eingeschätzt.

Leistungspunkte werden nur für erfolgreich absolvierte Module vergeben. Prüfungen werden von prüfungsberechtigten Lehrenden abgenommen. Modulprüfungen sind hinreichend endnotenrelevant gewichtet. Nicht erfolgreich absolvierte Prüfungen können zeitnah und ohne Studienzeitverlängerung maximal einmal wiederholt werden. Bei bestimmten Modulen ist die Prüfungsform nicht in den Modulbeschreibungen festgelegt und wird zu Beginn des Semesters festgelegt.

Die Prüfungen zu den Veranstaltungen finden zum Ende des Semesters statt. Dabei werden die Prüfungen soweit möglich in Abstimmung mit den Studierenden über mehrere Wochen verteilt, um eine zu hohe Belastung zu vermeiden. Um eine bessere Verteilung der Arbeitsbelastung zu gewährleisten, werden Praktika üblicherweise auch im Rahmen der vorlesungsfreien Zeit veranstaltet. Dies ist jedoch zuvor bekannt und ermöglicht so eine sinnvolle Zeitplanung.

Die Prüfungsordnung wurde einer eingehenden Rechtsprüfung unterzogen (Anlage C.7, S.193, Band 2 – Teil 1). Es besteht ein Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte

Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen und im Rahmen von Eignungsfeststellungsverfahren.

4 **Transparenz und Dokumentation (Kriterium 7, AR-Drs. 15/2008)**

Die Anforderungen hinsichtlich Zulassung, Studienverlauf und Prüfungen - einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung - sind öffentlich zugänglich und nachvollziehbar dargestellt. Sämtliche Modulkataloge, Studienverlaufspläne, Prüfungsordnungen und Veranstaltungspläne (Stunden- und Raumpläne) sind öffentlich zugänglich.

Die Ordnungen für die Studiengänge sind dokumentiert in:

- einer gemeinsamen Prüfungsordnung, die zugleich Bachelor und Master Informationsmanagement und Informationstechnologie abdeckt,
- einer speziellen Prüfungsordnung für den Bachelor und
- einer speziellen Prüfungsordnung Master,
- der Aufnahmeordnung Bachelor,
- der Zulassungsordnung Master sowie
- der Praktikumsordnung.

Diese Unterlagen finden sich in Band 2, Anlage C.

Diploma Supplement (in englisch und deutsch) und Transcript of Records geben Auskunft über Profil und Inhalte der Studiengänge sowie über den individuellen Studienverlauf (vgl. Anlagen C.2 und C.3). Neben einer angemessenen studienbezogenen Beratung findet auch eine überfachliche Beratung der Studierenden statt. Für die allgemeine Studienberatung ist die Zentrale Studien-Beratungsstelle verantwortlich. Darüber hinaus fungieren der Studiengangsbeauftragte sowie die Mitglieder des Prüfungsausschusses gleichzeitig als Fachstudienberater.

5 **Qualitätssicherung (Kriterium 8, AR-Drs. 15/2008)**

Die an den Studiengängen beteiligten organisatorischen Einheiten sind in ein System personeller Verantwortlichkeiten und funktionierender Regelkreise im hochschulinternen Qualitätsmanagement einbezogen. Die Hochschule setzt geeignete Instrumente zur Durchführung von Lehrveranstaltungsevaluationen ein, wertet sie neutral aus und informiert die Studierenden zeitnah über die Ergebnisse und dokumentiert die aus ihnen gezogenen Konsequenzen (siehe hierzu Seite 10 i.d. Akkreditierungsdokumentation). Die anwesenden Studierenden konnten dieses bestätigen.

Module werden kontinuierlich aktualisiert. So fließen im Sinne einer Einheit von Forschung und Lehre aktuelle Inhalte aus den eigenen Forschungsarbeiten in die Module ein; das gilt insbesondere für den Master-Studiengang. Die eigene Forschungstätigkeit ist auch das bestimmende Moment in der ständigen Weiterqualifikation der Dozenten, die die üblichen Elemente vom Besuch wissenschaftlicher Tagungen bis hin zum Forschungssemester umfasst.

Die Hochschule untersucht die Gründe für Studienabbruch und Überschreitung der vorgesehenen Studiendauer. Die Ergebnisse von Absolventenbefragungen werden zur Qualitätsverbesserung von Studium und Lehre genutzt (siehe hierzu Seite 10). Ein Feedback des Arbeitsmarktes wird durch Befragung der am Wirtschaftspraktikum beteiligten Unternehmen wie auch der Absolventen gewährleistet. Die Absolventenbefragung dient ebenfalls der Evaluation des Studienerfolgs. Ergebnisse und Verbesserungsvorschläge werden in der Studienkommission und ggf. im Prüfungsausschuss diskutiert und zur Beschlussfassung an den Fachbereichsrat weitergeleitet. Die zu akkreditierenden

Studiengänge weisen im Pflichtlehrangebot ein zeitlich überschneidungsfreies Lehrangebot auf.

Abschnitt II: Auf die Studiengänge bezogene Kriterien zur Akkreditierung

1.1 Zusammenfassende Darstellung der Studiengänge

Der Antrag enthält Kurzbeschreibungen („Internettabelle“) der zu akkreditierenden Studiengänge in deutscher und englischer Sprache (S.12f u. S. 28f). Die Charakterisierung der Studiengänge als grundständige Vollzeitstudiengänge ist zutreffend.

1.2 Studiengangsspezifische Besonderheiten

- entfällt -

1.3 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes (Kriterium 2, AR-Drs. 15/2008)

Die Studiengänge „Informationsmanagement und Informationstechnologie“ an der Universität Hildesheim zielen auf eine wissenschaftlich fundierte und methodenorientierte Ausbildung unter Berücksichtigung der aktuellen Bedürfnisse der Wirtschaft. Dieses Ziel wird durch eine forschungsorientierte Ausbildung auf dem Niveau des aktuellen Standes der Wissenschaft einerseits sowie durch praktische Elemente und einen intensiven Kontakt zur Wirtschaft andererseits erreicht. Die sinnvolle Verknüpfung von Forschungsorientierung und Praxisbezug wird von der Gutachterkommission begrüßt. Die Gutachter bewerten diese Verknüpfung im Rahmen der Studiengänge als besonders gelungen und wichtig, um die Berufsbefähigung zu gewährleisten. Der Masterstudiengang ist eher forschungsorientiert.

Die Studiengangskonzepte orientieren sich an definierten fachlichen und überfachlichen Qualifikationszielen und sind im Akkreditierungsantrag nachvollziehbar beschrieben und begründet. Die Hochschule berücksichtigt bei der Beschreibung der Qualifikationsziele Veränderungen der Praxisanforderungen und dokumentiert, dass diese Modifikationen auf einer Kommunikation mit der Berufspraxis basieren (siehe dazu ebenfalls Kapitel 5 Qualitätssicherung). Der kontinuierliche Austausch zwischen Theorie und Praxis wird von der Gutachterkommission als besonders positiv bewertet. Die Absolventen der Studiengänge sind befähigt, eine qualifizierte Beschäftigung aufzunehmen.

Die Absolventen erreichen die dem Abschlussgrad entsprechende wissenschaftliche Befähigung. Die Gutachter bestätigen, dass beide Studienabschlüsse berufsbefähigend sind. Hierzu dienen u. a. ein ausgewogenes Verhältnis der Vermittlung von Grundlagen und Anwendungen und die Ermöglichung von Praxisphasen und Praxisverbindungen. Die Berufsbefähigung für Bachelor- und Master-Absolventen wird ebenfalls durch die Absolventenverbleibszahlen bestätigt. Die Persönlichkeitsbildung der Studierenden wird durch Studien- und Unterrichtsformen sowie Studienangebote mit interdisziplinären Inhalten gefördert. Dieses zeigt sich insbesondere im Bachelorstudiengang. Die Studierenden erlangen durch Bachelor- und Master-Studium soziale Kompetenzen und werden zu zivilgesellschaftlichem Engagement befähigt. Die Absolventen können Ideen und Lösungsvorschläge im Team erarbeiten und kommunizieren; sie können mit Konflikten zwischen verschiedenen Interessengruppen umgehen. Es ist allerdings festzustellen, dass Softskills in der Antragsdokumentation inhaltlich wenig bis kaum beschrieben werden. Es

wird empfohlen, die Softskills der Studiengänge inhaltlich ausführlicher zu beschreiben. In diesem Zusammenhang empfiehlt die Gutachtergruppe die Betreuung von Tutorien künftig mit anrechenbaren Leistungen im Bereich Softskills zu honorieren. Dieses würde u.a. zu einer Konkretisierung der „Softskills“ beitragen.

Curriculum, Lehrveranstaltungen und Studienorganisation ermöglichen die Internationalisierung des Studiums (z. B. durch Anerkennungsregeln für im Ausland erbrachte Studienleistungen und das anwählbare Modul Wirtschaftsenglisch). Die Gutachter empfehlen, die Internationalisierung der Studiengänge zu vergrößern und bestimmte Veranstaltungen in englischer Sprache anzubieten.

1.4 Konzeptionelle Einordnung der Studiengänge in das Studiensystem (Kriterium 3, AR-Drs. 15/2008)

Der Studiengang entspricht

(1) den Anforderungen des *Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse* vom 21.04.2005 in der jeweils gültigen Fassung;

(2) den Anforderungen der *Ländergemeinsamen Strukturvorgaben* gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 in der jeweils gültigen Fassung;

(3) landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen;

(4) der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung von (1) bis (3) durch den Akkreditierungsrat.

Die Studiengänge vermitteln Fach- und Methodenkompetenz in einer der angestrebten Qualifikationsstufe (Bachelor und Master) adäquaten Weise und befähigen die Studierenden dazu, einen Wissenstransfer zu leisten (vgl. hierzu S. 26f und 44f der Antragsdokumentation). Die Studiengänge fördern die kommunikativen und sozialen Kompetenzen der Studierenden. Zeitmanagement und Teamfähigkeit werden vor allem im Rahmen der verschiedenen Praktika immer wieder gefordert und weiter entwickelt. Die Fähigkeit zur Konfliktlösung und Moderation wird neben den Praktika vor allem durch Gruppenübungen gestärkt (weitere Ausführungen dazu auf S. 27).

Der Bachelorabschluss ist als erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss konzipiert. Unter anderem auf Basis der Gespräche mit der Wirtschaft wurden die folgenden wesentlichen Fertigkeiten, die die Studierenden im Rahmen des Bachelorstudiums erlangen sollen, identifiziert. Dies garantiert die notwendige Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden:

- Befähigung zur Analyse wirtschaftlicher Situationen und Entscheidungsprozesse. Insbesondere die Fähigkeit, konkrete Fallbeispiele zu analysieren und geeignete Lösungsansätze zu definieren.
- Die Fähigkeit Abläufe des betrieblichen Informationsmanagements zu analysieren, zu verstehen und weiter zu entwickeln.
- Erwerb eines grundlegenden Verständnisses für die betrieblichen Funktionen und Prozesse.
- Die Fähigkeit Softwaresysteme mittleren Umfangs im Bereich der betrieblichen Informationssysteme eigenständig zu entwickeln.
- Die Kommunikation mit IT-nahen Abteilungen und Fachabteilungen sowie das Präsentieren von eigenen Ergebnissen.

Die vorgesehene Studiendauer (sechs Semester für den Bachelor, vier Semester für den Master) entspricht den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben. Die gesetzlichen und (ggf.)

die fachspezifischen Zugangsvoraussetzungen sind erfüllt. Für die Zulassung zum Masterstudiengang werden zur Sicherung seines Abschlussniveaus weitere besondere Zugangsvoraussetzungen verlangt. Diese Zugangsvoraussetzungen werden in Anlage C.5 (Zulassungsordnung für den Masterstudiengang) beschrieben und entsprechen den Vorgaben.

Das Profil des Masterstudiengangs als forschungsorientiert ist zutreffend bezeichnet und ist im Diploma Supplement ausgewiesen. Obwohl sich verschiedene anwendungsorientierte Inhalte im Masterstudiengang finden lassen, hat der Master-Studiengang ein forschungsorientiertes Profil. Die von der Hochschule für den Masterstudiengang gewählte Bezeichnung konsekutiv ist zutreffend. Die Abschlussbezeichnungen „Bachelor of Science“ und „Master of Science“ sind zutreffend und entsprechen den KMK-Strukturvorgaben. Die Gutachter stellen fest, dass mit dem Masterabschluss die geforderten 300 ECTS-Punkte erreicht werden.

Übergänge zwischen den Studiengängen sind nach den allgemeinen Anrechnungsbestimmungen möglich. Einzelheiten sind in der Prüfungsordnung geregelt. Die Anerkennung von außerhochschulisch erbrachten Leistungen erfolgt gemäß KMK-Vorgaben („Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium“, Beschluss der KMK vom 28.06.2002). Dieses wird adäquat unter § 10 der Prüfungsordnung „Informationsmanagement und Informationstechnologie“ beschrieben.

Die Tabellen 18 - 20 (S.194f) zeigen die relativen und absoluten Abschlussnoten der Absolventen. Die (ziemlich schlechte) ECTS-Note D entspricht im Master-Studiengang dem Notenbereich 1,7 bis 1,9 und im Bachelor-Studiengang 2,4 bis 2,6. Die schlechtesten Bachelor-Abschlussnoten (insgesamt n=78) befinden sich im Notenbereich 2,6 – 3,0; bei den Masterabschlüssen (insgesamt n=30) gab es nur eine Note, die schlechter war als 2,0. Die Gutachter empfehlen eine strengere Benotung, die der Gesamtqualität der Studiengänge zuträglich ist. Die Gutachter hatten die Möglichkeit, die Güte der Abschlussarbeiten an ausgewählten Beispielen mit der tatsächlichen Leistungsbewertung zu vergleichen. Sie schlagen vor, über das Gesamtniveau der Noten und die Abbildung der Bewertungsmaßstäbe auf die Notenskala noch einmal nachzudenken, um auf der einen Seite zu Benotungen zu kommen, die in vergleichbaren Studiengängen an anderen Hochschulen akzeptiert werden würden, auf der anderen Seite den Hildesheimer Absolventen keinen unangemessenen Wettbewerbsvorteil verschaffen.

Die Modularisierung entspricht den KMK-Strukturvorgaben. Die Module stellen thematische Verbindungen von unterschiedlichen Lehrveranstaltungen dar und erstrecken sich nicht über ein Studienjahr hinaus. Die Modulbeschreibungen entsprechen den Vorgaben der KMK. Sie enthalten Inhalte und Qualifikationsziele der Module, Lehr- und Prüfungsformen, Voraussetzungen für die Teilnahme, Verwendbarkeit der Module, Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten und Noten, Häufigkeit des Angebots der Module, Arbeitsaufwand und Dauer der Module. Die Modulbeschreibungen differenzieren hinreichend zwischen Kompetenzzielen und Lehrinhalten. Es werden ausschließlich ganzzahlige ECTS-Punkte vergeben. Die Gutachter empfehlen, die Literaturangaben in ausgewählten Modulbeschreibungen zu ergänzen. Dies wurde bereits bei den Vor-Ort-Gesprächen mit den Programmautoren besprochen.

1.5 Das Studiengangskonzept (Kriterium 4, AR-Drs. 15/2008)

Bachelor IMIT

Das Studiengangskonzept des Bachelor-Studiengangs IMIT umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen und die Vermittlung von methodischen und generischen Kompetenzen. Der Studiengang IMIT BSc ist hinsichtlich Grundlagen und Anwendungen bzw. Vertiefungen angemessen geplant, stimmig aufgebaut und ist pädagogisch und didaktisch fundiert. Das Studiengangskonzept ist auf die definierten Qualifikationsziele ausgerichtet. Der Bachelor zielt vor allem auf Berufsfelder im Bereich des IT-gestützten betrieblichen Informationsmanagements, sowie angrenzender Berufsfelder. Dabei wird auf eine wissenschaftlich fundierte Ausbildung und ein breites Spektrum von Spezialisierungsmöglichkeiten Wert gelegt.

Der Bachelorstudiengang IMIT ist entsprechend den beiden Studienschwerpunkten Informationstechnologie und Informationsmanagement strukturiert. Ersterer wird vor allem durch die Fachdisziplin Informatik vertreten, während der zweite Schwerpunkt durch die Zusammenfassung von Betriebswirtschaftslehre und Informationswissenschaften abgedeckt wird. Dieser fachliche Schwerpunkt wird ergänzt durch das Fachgebiet „Grundlagen“, das den Erwerb der notwendigen mathematischen Kompetenzen sicherstellt. Vervollständigt wird dies durch einen Wahlbereich, in dem eine persönliche Schwerpunktbildung möglich ist. Dieser dient zur Flexibilisierung des Studiengangs; er erlaubt es den Studierenden, bereits während des Bachelorstudiums Schwerpunkte im Rahmen der Ausbildung zu setzen, die später gewünschten Berufsprofilen entsprechen. Dabei können im Wahlbereich vor allem vertiefende Veranstaltungen aus den beiden Säulen belegt werden. Dadurch ist es einerseits den Studierenden möglich ein persönliches Profil zu entwickeln, andererseits ist durch das entwickelte Gesamtangebot sichergestellt, dass der Studiengang insgesamt ein konsistentes Profil unabhängig von der persönlichen Wahl der Studierenden behält. Diese Schwerpunktbildung ist aber durch die Notwendigkeit zur Fokussierung auf eine kleine Zahl von Gebieten eingeschränkt. Vervollständigt wird der Studiengang durch ein Wirtschaftspraktikum sowie durch Projekt- und Bachelorarbeit. Differenziertere Erläuterungen zum Studiengangskonzept finden sich im Antrag auf S. 26f. Die Gutachter empfehlen, das Gebiet „Systemadministration und Internet-Technologien“ im Curriculum zu verkürzen und das Thema „IT-Risiko-Management“ zu integrieren. Es wird des Weiteren empfohlen, das Thema „Projektmanagement“ in das Bachelorstudium zu integrieren.

Das Studiengangskonzept (insbesondere die Lehrangebotsstruktur) gewährleistet die Studierbarkeit des Bachelor-Studiengangs. Es berücksichtigt die Eingangsqualifikationen der Studierenden. Die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von methodischen und generischen Kompetenzen erfolgt in der erwarteten Qualität.

Lehrveranstaltungsevaluationen, Untersuchungen der Arbeitsbelastungen der Studierenden, Absolventenverbleibsuntersuchungen sowie Konsultationen mit Vertretern der Berufspraxis werden zur Qualitätsverbesserung von Studium und Lehre genutzt. Die Ergebnisse dieser Erhebungen bzw. Untersuchungen werden berücksichtigt. Die studentische Arbeitsbelastung eines Studienjahres beträgt 60 ECTS-Punkte (vgl. S. 21). Die studentische Arbeitsbelastung pro ECTS-Punkt entspricht 30 Stunden und wird an Einzelfällen durch Evaluationen überprüft. Die Hochschule hat plausibel belegt, dass die Größe der Module der angegebenen Arbeitszeit (Präsenz- und Selbststudium) entspricht. Die Studierenden bestätigen, dass sie die Arbeitsbelastung und das Verhältnis von Präsenz- und Selbststudium als adäquat bezeichnen. Es besteht ein Konzept zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit, das adäquat bezüglich des beantragten Studiengangs umgesetzt wird. In der Universität Hildesheim gibt es eine Gleichstellungsbeauftragte.

Master IMIT

Das Studiengangskonzept des Master-Studiengangs IMIT umfasst die Vermittlung von Fach- und fachübergreifenden Wissen sowie die Vermittlung von methodischen und generischen Kompetenzen. Der Studiengang IMIT MSc ist hinsichtlich Grundlagen und Anwendungen bzw. Vertiefungen angemessen geplant, stimmig aufgebaut und ist pädagogisch und didaktisch fundiert. Das Studiengangskonzept ist auf die definierten Qualifikationsziele ausgerichtet.

Im Masterstudiengang können die im Bachelorstudiengang gewählten Vertiefungen fortgeführt und durch weitere Vertiefungen ergänzt werden. Dabei sind die Bereiche Informationstechnologie, Betriebswirtschaft und Informationswissenschaft in bestimmtem Umfang zu wählen (entsprechend der Vorgaben der Prüfungsordnung Master). Ziel des Masterstudiengangs ist es auch, die Studierenden an den Forschungs- und Entwicklungsprojekten der Fachvertreter und ausgewählter Partnerunternehmen zu beteiligen, um ihnen so unmittelbare Erfahrung im wissenschaftlichen Arbeiten zu vermitteln. Diese Integration geschieht vor allem im Rahmen von Masterarbeiten, aber auch durch die Mitarbeit im Sinne von wissenschaftlicher Hilfskrafttätigkeit sowie teilweise im Rahmen von Praktika. Die Gutachterkommission empfiehlt, Forschungsthemen des Informationsmanagements stärker in das Curriculum des Masters zu integrieren; sie regt an, die Integration der sechs angegebenen Vertiefungsgebiete in den Masterstudiengang stärker sichtbar zu machen.

Im Fokus der Ausbildung steht die Schnittstelle von Informationsmanagement (vor allem der organisatorische Aspekt) und Informationstechnologie (vor allem der technische Aspekt). Ziel ist dabei insbesondere die Befähigung zur wissenschaftlichen Arbeit, also die Vermittlung des entsprechenden Stands der Wissenschaft und die Vermittlung darauf aufbauender Forschungskompetenzen und -strategien. Im Masterstudiengang gibt es keine Pflichtveranstaltungen. Das Masterstudium IMIT bietet den Studierenden die Möglichkeit – gegebenenfalls aufbauend auf den Kenntnissen und Erfahrungen des Bachelorstudiums – bestimmte Schwerpunktgebiete zu definieren. Die Studierenden können unter bestimmten Rahmenbedingungen Module aus allen angebotenen Gebieten wählen. Dabei wurde aber durch die Vorauswahl der Gebiete im Modulhandbuch und die Regulierungen der Akkreditierungsantrag Informationsmanagement und Informationstechnologie Prüfungsordnung sichergestellt, dass die Ziele des oben beschriebenen Kompetenzerwerbs auf stärker forschungsorientiertem Niveau sichergestellt werden. Es gibt im Master ein Mentorenprogramm, d.h. jeder Studierende wird durch einen Professor oder Dozenten (den Mentor) betreut. Der Mentor berät den Studierenden bezüglich der Auswahl der Vertiefungsgebiete und Module und gibt Ratschläge in schwierigen Situationen. Das Studiengangskonzept ist pädagogisch und didaktisch fundiert.

Das Studiengangskonzept (insbesondere die Lehrangebotsstruktur) gewährleistet die Studierbarkeit des Master-Studiengangs. Es berücksichtigt die Eingangsqualifikationen der Studierenden. Die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von methodischen und generischen Kompetenzen erfolgt in der erwarteten Qualität.

Lehrveranstaltungsevaluationen, Untersuchungen der Arbeitsbelastungen der Studierenden, Absolventenverbleibsuntersuchungen sowie Konsultationen mit Vertretern der Berufspraxis werden zur Qualitätsverbesserung von Studium und Lehre genutzt. Die Ergebnisse dieser Erhebungen bzw. Untersuchungen werden berücksichtigt. Die studentische Arbeitsbelastung eines Studienjahres beträgt 60 ECTS-Punkte (vgl. S. 21). Die studentische Arbeitsbelastung pro ECTS-Punkt entspricht 30 Stunden und wird an Einzelfällen durch Evaluationen überprüft. Die Hochschule hat plausibel belegt, dass die Größe der Module der

angegebenen Arbeitszeit (Präsenz- und Selbststudium) entspricht. Die Studierenden bezeichnen die Arbeitsbelastung und das Verhältnis von Präsenz- und Selbststudium als adäquat bezeichnen („Das Studium ist anspruchsvoll, aber studierbar“). Es besteht ein Konzept zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit, das adäquat bezüglich des beantragten Studiengangs umgesetzt wird. In der Universität Hildesheim gibt es eine Gleichstellungsbeauftragte.

Die Gutachterkommission empfiehlt darüber nachzudenken, bestimmte Teile des Master-Studiums für alle Studierenden verpflichtend anzubieten. Der völlige Verzicht auf Pflichtveranstaltungen im Master-Studium wird als problematisch angesehen.

Abschnitt III: Abschließendes Votum der Gutachtergruppe

Die Gutachter empfehlen der SAK die Akkreditierung der Studiengänge „Informationsmanagement und Informationstechnologie“ mit den Abschlussbezeichnungen „Bachelor of Science“ und „Master of Science“ für die Dauer von fünf Jahren ohne Auflagen.

Diese Empfehlung basiert auf § 1 Absatz 2 und 4 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ vom 29.02.2008.

Empfehlungen

1. Die Gutachterkommission empfiehlt der Hochschulleitung, Professuren für den beantragten Studiengang auch bei Erstberufungen zeitlich nicht zu befristen, um das unverzichtbare langfristige Engagement der Lehrenden für den Studiengang weiter zu stärken.
2. Die Qualifikation der Lehrbeauftragten ist in den Dozentenbeschreibungen teilweise nicht transparent. Es wird empfohlen, die Beschreibungen jeweils um eine kurze Charakterisierung der Qualifikation zu ergänzen.
3. Die Gutachtergruppe empfiehlt, die Betreuung der Studierenden IMIT durch die Lehrereinheit IIM zu verbessern.
4. Die Gutachter empfehlen dringend die Erweiterung des Bücherpools im Bereich Informatik/Wirtschaftsinformatik und Maßnahmen zur permanenten Aktualisierung einzuführen. Die Gutachtergruppe empfiehlt, über eine andere Form der Neubeschaffung und Finanzierung von Literatur nachzudenken.
5. Es wird empfohlen, die Softskills der Studiengänge inhaltlich ausführlicher zu beschreiben. In diesem Zusammenhang empfiehlt die Gutachtergruppe die Betreuung von Tutorien künftig mit anrechenbaren Leistungen im Bereich Softskills zu honorieren.
6. Die Gutachter empfehlen, die Internationalisierung der Studiengänge zu vergrößern und bestimmte Veranstaltungen in englischer Sprache anzubieten.
7. Die Gutachter schlagen vor, über das Gesamtniveau der Noten und die Abbildung der Bewertungsmaßstäbe auf die Notenskala noch einmal nachzudenken, um auf der einen Seite zu Benotungen zu kommen, die in vergleichbaren Studiengängen an anderen Hochschulen akzeptiert werden würden, auf der anderen Seite den Hildesheimer Absolventen keinen unangemessenen Wettbewerbsvorteil verschaffen.
8. Die Gutachter empfehlen, die Literaturangaben in ausgewählten Modulbeschreibungen zu ergänzen (welche Module dieses betrifft, wurde im Rahmen

der Vor-Ort-Begutachtung mit den Verantwortlichen besprochen).

9. Die Gutachter empfehlen, das Gebiet „Systemadministration und Internet-Technologien“ im Curriculum des Bachelorstudiums zu verkürzen und das Thema „IT-Risiko-Management“ zu integrieren. Es wird des Weiteren empfohlen, das Thema „Projektmanagement“ in das Bachelorstudium zu integrieren.
10. Die Gutachterkommission empfiehlt, Forschungsthemen des Informationsmanagement stärker in das Curriculum des Masters zu integrieren; sie regt an, die Integration der sechs angegebenen Vertiefungsgebiete in den Masterstudiengang stärker sichtbar zu machen.
11. Die Gutachterkommission empfiehlt darüber nachzudenken, bestimmte Teile des Master-Studiums für alle Studierenden verpflichtend anzubieten. Der völlige Verzicht auf Pflichtveranstaltungen im Master-Studium wird als problematisch angesehen.

Anlagen: Internettabellen

Studiengang	Informationsmanagement und Informationstechnologie (B.Sc.)
Abschluss	Bachelor of Science (B.Sc.)
Studiendauer	6 Semester
Studienform	Vollzeitstudium
Hochschule	Universität Hildesheim
Fakultät/Fachbereich	Fachbereich III: Informations- und Kommunikationswissenschaften
Kontaktperson	Prof. Dr. Klaus Schmid
Homepage	http://www.uni-hildesheim.de/de/imit.htm
Telefon	+49 (0) 5121 883-761 / 760
Fax	+49 (0) 5121 883-769
E-Mail	schmid@sse.uni-hildesheim.de
Akkreditiert durch	–
Datum der Akkreditierung	–
Auflagen	–
Profil des Studiengangs	<p>Dieser Bachelorstudiengang bietet eine kompetenzorientierte Ausbildung zur Gestaltung von Informationssystemen und Informationsabläufen in Unternehmen. Durch die theoretisch fundierte und methodenorientierte Ausbildung verfügen die Absolventen über Kompetenzen im Bereich der Analyse, des Designs und der Realisierung solcher Abläufe und Systeme. Zur Fundierung dieser Kompetenzen in der wirtschaftlichen Praxis ist ein Wirtschaftspraktikum verpflichtender Bestandteil des Studiums.</p> <p>Charakteristisch für diesen Studiengang ist die hohe Interdisziplinarität. Diese wird insbesondere in der Gesamtausrichtung des Studiengangs auf die Schnittstelle zwischen Informationsmanagement und Informationstechnologie deutlich. Für Absolventen, die statt eines weiterführenden Studiums den direkten Weg in die Industrie wählen, ermöglicht dies die Übernahme von wesentlichen Schnittstellentätigkeiten, insbesondere überall, wo technisch gestützte Kommunikation in Unternehmen zu gestalten und zu realisieren ist.</p> <p>Hervorzuheben ist die schon ab dem 4. Semester mögliche Spezialisierung, die die Eigenverantwortung der Studierenden fördert. Die Möglichkeit zur Wahl der Vertiefung Angewandte Informatik unterstreicht diese Möglichkeit zur Spezialisierung für den Informatik-Bereich.</p>

Studiengang	Informationsmanagement und Informationstechnologie (M.Sc.)
-------------	--

Abschluss	Master of Science (M.Sc.)
Studiendauer	4 Semester
Studienform	Vollzeitstudium
Hochschule	Universität Hildesheim
Fakultät/Fachbereich	Fachbereich III: Informations- und Kommunikationswissenschaften
Kontaktperson	Prof. Dr. Klaus Ambrosi
Homepage	http://www.uni-hildesheim.de/de/imit-master.htm
Telefon	+49 (0) 5121 883-782 / 780
Fax	+49 (0) 5121 883-789
E-Mail	ambrosi@bwl.uni-hildesheim.de
Akkreditiert durch	–
Datum der Akkreditierung	–
Auflagen	–
Profil des Studiengangs	<p>Dieser Masterstudiengang kombiniert Informationsmanagement und Informationstechnologie im Unternehmenskontext mit dem Ziel, den Studierenden eine besondere interdisziplinäre Kompetenz in der Analyse und Gestaltung komplexer sozio-technischer Informationsmanagementsituationen zu vermitteln. Das heißt, die Absolventen haben nicht nur vertiefte technische Kenntnisse, sondern auch besondere Kompetenzen in der Analyse und Gestaltung von Informationsmanagementsituationen, insbesondere im Unternehmensumfeld.</p> <p>Der Studiengang baut auf dem gleichnamigen Bachelorstudiengang auf und bietet Absolventen eine theoretisch fundierte, methodenorientierte und wissenschaftlich orientierte Ausbildung. Die Absolventen dieses Studienganges verfügen über vertiefte formale und algorithmische Kompetenzen sowie über Analyse-, Design- und Realisierungskompetenzen. Außerdem besitzen sie Kompetenzen der Betriebswirtschaftslehre und können komplexe wirtschaftliche Situationen analysieren, bewerten und Problemlösungen im Bereich des Informationsmanagements entwickeln und diese mit Mitteln der Informationstechnologie realisieren.</p> <p>Absolventen des Studiengangs können weiterhin eine vertiefte Methoden- und Strategienkompetenz vorweisen. So sind sie – aufbauend auf dem erworbenen Wissen um den Stand der Forschung – in der Lage, ihren Stand des Wissens kontinuierlich weiter zu entwickeln und zur Forschung beizutragen. Absolventen beherrschen die Methoden des Faches, des wissenschaftlichen Arbeitens im Allgemeinen sowie des wissenschaftlichen Arbeitens im Gebiet des Informationsmanagements und der</p>

	<p>Informationstechnologie im Besonderen. Sie verfügen über Softskills, insbesondere im Bereich der Selbstorganisation, der Gruppenarbeit sowie in der Strukturierung, Präsentation und Diskussion von Arbeiten. Charakteristisch für diesen Studiengang ist die erworbene interdisziplinäre Kompetenz, die Fähigkeit zur Integration betriebswirtschaftlicher Sichtweisen mit Ansätzen der Informationswissenschaft und der Informationstechnologie. Eine mögliche Vertiefung „Angewandte Informatik“ fokussiert diese Interdisziplinarität aus der Perspektive des Informatik-Bereichs. Der Studiengang fördert explizit das wissenschaftliche Arbeiten und befähigt Absolventen danach ebenso zur eigenständigen wissenschaftlichen Arbeit und anschließenden Promotion.</p>
--	---